

## » Die Jury der Evangelischen Filmarbeit empfiehlt

### Mir ist es egal, wenn wir als Barbaren in die Geschichte eingehen

Rumänien, Frankreich, Deutschland 2018  
Regie: Radu Jude

Die rumänische SchauspielerIn Ioana Iacob stellt sich in der ersten Szene des Films als sich selbst vor, die im Film die Regisseurin Mariana Marin darstellen wird. Sie schaut dabei offen in die Handkamera und wünscht viel Spaß beim Filmschauen. Willkommen im Epischen Theater! Die Kamera folgt der SchauspielerIn/Regisseurin durch die Ausstellungsräume eines Militärmuseums. Dutzende von Gewehren und Pistolen hängen an den Wänden. Eine Menge unterschiedlicher Uniformen sind ausgestellt. Draußen warten die Laienschauspieler, die beim Theaterprojekt mitmachen. Es geht um die Nachstellung eines historischen Ereignisses: des Massakers an den Juden in Odessa 1941. Zwischen 1941–44 deportierte und ermordete die rumänische Armee unter dem Diktator Ion Antonescu über 300.000 Juden und Roma.



Detailreich entwickelt der (reale) Regisseur Radu Jude die Geschichte von Marianas Theaterprojekt und verwebt sie originell mit Vergangenheit und Gegenwart. Jude zeigt in langen Einstellungen historische Fotos von Erhängten und Filmausschnitte, die Erschießungen dokumentieren. Einige der Laienschauspieler sehen Antonescu noch heute als Held. Von dem Diktator stammt auch das Zitat, das hier zum Filmtitel wurde. Immer wieder gibt es im Film Diskussionen über Wahrheit und Schuld. So überzeugt das Reenactment. Die Gespräche zwischen Schauspielern, Produzenten, Schaulustigen und Regisseurin zeigen die aktuelle Spannung, die die Auseinandersetzung mit diesem dunklen Kapitel rumänischer Geschichte beinhaltet. Manchmal löst sie sich in Lachen. Am Ende entlädt sie sich in einem fulminanten Finale, das Fragen aufwirft. Vergangenheitsbewältigung kommt an kein Ende. Sie muss stetig aktualisiert werden, weil das Vergangene eben nicht vergangen ist.

### Eine moralische Entscheidung

Iran 2017  
Regie: Vahid Jalilvand

Der Gerichtsmediziner Nariman wird bei der nächtlichen Heimfahrt auf einer Teheraner Schnellstraße so bedrängt, dass er einen Unfall verursacht. Er rammt ein Motorrad, auf dem Moosa mit seiner Frau und den beiden Kindern unterwegs ist. Nariman untersucht den achtjährigen Amir, der am schwersten gestürzt ist. Der Junge scheint aber nicht verletzt zu sein. Moosa möchte, dass Nariman die Polizei ruft. Dies geschieht nicht, da Narimans Autoversicherung abgelaufen ist. Stattdessen rät der Gerichtsmediziner der Familie, zur Untersuchung ins nahegelegene Krankenhaus zu fahren. Auch dies geschieht nicht. Am nächsten Morgen wird Amir tot in die Gerichtsmedizin eingeliefert. Die Obduktion ergibt, dass er an einer Fleischvergiftung gestorben ist. An Nariman nagen allerdings Zweifel, ob Amir nicht doch an den Unfall-



folgen gestorben ist. Hat seine Kollegin, die Pathologin Behbahani, etwas übersehen? Ist in Wahrheit er schuld am Tod des Jungen?

Der iranische Regisseur Vahid Jalilvand wiegt in seinem Film das Gewicht der Schuld. Der gewissenhafte Pathologe Nariman ist nach dem Unfall mit seinem eigenen Gewissen konfrontiert. Zunächst ist es ihm unmöglich, seine befreundete Kollegin über die Zusammenhänge zu informieren. Auch Moosa, der das verdorbene Huhn besorgte, kann den Vorwürfen seiner Frau nur antworten, dass er es nicht gewusst habe. Die Sprachlosigkeit der Männer und ihr Aktionismus setzen eine Dynamik in Gang, die alle Beteiligten beschädigt.

Vahid Jalilvand gibt keine einfache Antwort auf die Frage der Schuld. Die Menschen, die er zeigt, bewegen sich in den Graubereichen von Schuld und der Suche nach Gerechtigkeit. Gerade diese dynamische Unschärfe und die Vielschichtigkeit des Dramas sind fesselnd. Hervorragende Darsteller\*innen, die eindringliche Kameraführung und seltene Einblicke in Arbeitsweisen des iranisch-islamischen Rechtssystems machen „Eine moralische Entscheidung“ zu einem Meisterwerk.

### Leid und Herrlichkeit

Spanien 2019  
Regie: Pedro Almodóvar  
Preise: Internationale Filmfestspiele von Cannes 2019: Auszeichnung mit dem Cannes Soundtrack Award, als Best bewerteter Film und als Bester Darsteller (Antonio Banderas)

Salvador Mallo ist ein berühmter Regisseur – aber er hat seit Jahren keinen Film mehr gedreht. Der Tod seiner Mutter hat ihm zugesetzt, und er leidet unter einer ganzen Reihe körperlicher Beschwerden. Mit regelrechten Medikamentencocktails versucht er, die Schmerzen zu lindern. In einem Zustand depressiven Dämmerers erinnert er sich an seine Kindheit in Valencia, wo er in den 60ern als einziger Sohn einer fürsorglichen, taffen Mutter und eines meist abwesenden Vaters das Kino und seine erotischen Präferenzen entdeckte. Salvadors Reflexionen nehmen Fahrt auf, als zwei Weggefährten aus dem Nebel der Vergangenheit auftauchen: der Hauptdarsteller seines ersten gefeierten Films, der einen Text von Salvador ins Theater bringen möchte, ein ehemaliger Liebhaber, der längst eine Familie gegründet hat. Und schließlich, auf dem



Höhepunkt seiner physischen Krise, scheint Salvadors Kreativität wieder zu erwachen.

Der spanische Regisseur Pedro Almodóvar mischt in seinem neuen, in Cannes gefeierten Film „Leid und Herrlichkeit“ Autobiografisches und Fiktion zu einem reifen, aber glücklicherweise nicht zu reifen Spätwerk. Der Protagonist – mit großer emotionaler Autorität gespielt von Antonio Banderas, der praktisch das Gesicht der wilden jungen Filme von Almodóvar war – wirkt in sich gekehrt und erschöpft. Aber seine Wohnung in Barcelona erstrahlt im fröhlichen, farbigen Stilmix der postmodernen Achtziger, als „alles ging“; seine Imagination lässt Szenen aus seiner Kindheit wie von der Sonne durchwärmt erglühen. Im Verlauf des Films wird deutlich, dass Salvadors Hunger aufs Leben und seine Leidenschaft für die Kunst nie ganz erloschen waren. Und die Meisterschaft von Almodóvars Inszenierung zeigt sich in der rauschhaften Überblendung dieser Sphären. Das reale „Leid“ des alternden Mannes sublimiert sich in der „Herrlichkeit“ der poetisch stilisierten filmischen Bilder. Leben wird Kunst – und die Kunst wirkt tröstend, mildernd ins Leben zurück.

» **schwerpunkt – Politisierte Kultur – kulturalisierte Politik**

*Melike Çınar*

Kulturalismus als Verschleierung unserer Weltsicht ..... 15

Durch Bezugnahme auf kulturelle Unterschiede in politischen Diskursen wird oftmals das Feld der Auseinandersetzung vernebelt und Stillstand oder verhärtete Konflikte sind die Folge. Was können wir als Individuen tun, um das zu verhindern? Welche Prozesse müssen wir initiieren und aushalten? Diesen Fragen versucht der Beitrag nachzugehen.

*Thomas Geisen*

Zugehörigkeit neu gestalten? Migration als Lern- und Handlungsprozess ..... 19

Migration ist eine besondere Form der menschlichen Mobilität, die mit dem Wechsel des Lebensmittelpunktes verbunden ist. In diesem Beitrag wird die Debatte um das „Kulturelle“ in der Migration aufgegriffen und dabei die These entfaltet, dass im Zusammenhang mit Migration und „Kultur“ aktuell insbesondere Fragen von „Zugehörigkeit“ artikuliert und (neu) verhandelt werden, die eng mit spezifischen Vorstellungen von Nationalstaat und Minderheiten verwoben sind.

*Peter Schreiner*

Von „Kulturalisierung“ und „Politisierung“ in bewegten Zeiten – wo bleiben die konkreten Menschen?..... 24

Ein kritischer Kulturbegriff und ein offenes Verständnis von Identität erleichtern es, mit „Kulturalisierung“ und „Politisierung“ sowie einer „neuen Pluralisierung“ zurechtzukommen. Rechtsextremismus gefährdet ein vielfältiges Kulturverständnis enorm, weil auf Homogenität und Einfalt gedrängt wird, statt Vielfalt und Pluralität zuzulassen. Eine aktive politische Auseinandersetzung damit ist notwendig, auch durch kulturelle Bildung.

*Olaf Zimmermann*

„Migration“ – die Herausforderung für die Erwachsenenbildung  
Ein Plädoyer für mehr Kooperation der politischen und der kulturellen Bildung ..... 29

Migration ist eine vielfältige Herausforderung für die politische Erwachsenenbildung. Einiges wurde in den letzten Jahren auf den Weg gebracht, dennoch bestehen noch Lücken. Es gilt den Schwerpunkt der Arbeit beim Thema Migration darauf auszurichten, Migranten als Zielgruppe in den Blick zu nehmen, Menschen mit Migrationsgeschichte zu beschäftigen und Migration als Herausforderung zu thematisieren.

*Steffi Robak*

Politische Brisanz in der Kulturellen Erwachsenenbildung..... 32

Kulturelle Bildung leistet einen genuinen Beitrag für die Gestaltung von Kultur und für Demokratiefähigkeit. Sie ist im Kern auch politisch. Der Beitrag beschreibt politische Brisanz unter vier Gesichtspunkten: in ihrer Verortung und historischen Genese, in kulturpolitischen Einlassungen, in Funktionsausdifferenzierungen, die in Relation zu gesamtgesellschaftlichen Transformationsprozessen stehen sowie in der Mitgestaltung einer Migrationsgesellschaft.

*Havva Engin*

Kulturdolmetscher in der migrationssensiblen Familienbildungsarbeit ..... 36

Wie lässt sich eine engere Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtungen und neu zugewanderten Familien realisieren? Wie kann nicht nur Sprache, sondern auch Kultur übersetzt werden? Mit der kommunalen Etablierung sogenannter Kulturdolmetscher/innen bietet sich eine Lösung an, doch sollte deren Arbeit vom Transkulturalitätsansatz und einem Ressourcenblick geleitet sein.



» **aus der praxis**

*Hildegund Niebch, Ralf Müller*  
 RedensArt – Qualifizierung von Sprach- und Kulturmittler/innen ..... 6

*Sarah Hillebrecht*  
 „Dinner for One<sup>2</sup> – Bildungsmenü unterm Kronleuchter ... und anderswo!“ ..... 8

*Aninka Ebert*  
 Gemeindeentwicklung in der Migrationsgesellschaft ..... 10

*Werner Zager*  
 Glaubensseminar für taufinteressierte Flüchtlinge..... 12

» **europa**

*Christine Bertram*  
 Von und in Europa lernen – Erasmus+ macht's möglich ..... 14

» **einblicke**

*Josef Schrader, Jan Rohwerder*  
 Politische Parteien und die staatliche Förderung politischer Bildung..... 39

*Petra Herre*  
 Kulturelle Differenzen und Dominanzen vor zwei Jahrzehnten ..... 41

*Eveline Reisenauer*  
 Diversität und Wandel der Erziehung in Migrantenfamilien ..... 42

*Christine Bertram*  
 Unaufgeregt kassiert? Wie die Erwachsenen- und Weiterbildung sich  
 in Arbeitsmarktfragen erschöpfen soll ..... 44

*Friedrun Erben*  
 Lernen – und die Demokratie mitgestalten!  
 Politische Bildung in der Bildungsfreistellung stärken ..... 47

*Philipp Legrand, Leyla Ferman*  
 Herausgeforderte Demokratie. Blickpunkt Stadt Bergen ..... 49

» **jesus – was läuft?**

*Hans Jürgen Luibl*  
 Gott weiß mehr als Google, aber Google antwortet schneller ... ..... 52

» **service**

Filmtipps ..... 54

Publikationen ..... 55

Veranstaltungstipps ..... 65

Impressum ..... 70



## Mehr **forum erwachsenenbildung**?

Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?

Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum erwachsenenbildung**:

### Abo bestellen Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an [order@waxmann.com](mailto:order@waxmann.com))

- Print:** 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 25,- € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)
- Online:** 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,- € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)



[www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung](http://www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung)

DEAE WAXMANN